Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 77 (1994)
Heft: 9

Artikel: Die Weltunion der Freidenker bezieht Stellung
Autor: Weltunion der Freidenker
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-414035

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moral ist, wenn man so lebt, dass es gar keinen Spass macht, so zu leben.
Edith Piaf

Für viele ist diese Erkenntnis vielleicht schmerzlich: auch die Moral ist saisonbedingt und unterliegt der Mode.
Federico Fellini

Die Welt ist überhaupt nur dadurch weitergekommen, dass irgendjemand die Courage gehabt hat, an Dinge zu rühren, von denen die Leute, in deren Interesse das lag, behauptet haben, dass man nicht an sie rühren darf.
Arthur Schnitzler

Taslima Nasrin, eine Ungeheuerlichkeit in den Augen der Mullahs. Das ausgesetzte Kopfgeld soll sie mundtot machen und davor zurückschrecken lassen, die staatlichen Gerichte anzurufen. Um dieses Ziel zu erreichen, feiert selbst die totgeglaubte Sippenhaft Auferstehung, wurde doch dem Vater, einem Arzt mit eigener Praxis in einer Provinzstadt, verunmöglicht, seine Arbeit weiterhin zu tun, was in diesem heillos übervölkerten Land besonders wichtig wäre (Ärztemangel, Kindersterblichkeit, Krankheiten, Seuchen; Lebenserwartung unter 40 Jahren).

Was aber hat Taslima Nasrin in ihren Büchern wirklich geschrieben? Lassen wir sie selber berichten:

«Religion, Gesellschaft und Staat – von keiner dieser Institutionen kann die Frau etwas für ihre eigene Würde erwarten. Es ist die Religion, die eine beispiellose Ungleichheit zwischen Mann und Frau geschaffen hat. In der Sure AJHAB heisst es: *Deine Frau lebe im Innern deines Hauses und verlasse dieses niemals in moderner, attraktiver Kleidung, um den Männern ihre Schönheit zu zeigen, wie dies die Frauen zur Zeit der Finsternis* [vor dem Islam] *taten.*

Frauen sind keine menschlichen Wesen, sondern etwas zum Verschlingen für Geniesser... Frauen, Kinder, Gold und Silber, Häuser, Vieh und Land – alles ist geschaffen für den Mann, alles Artikel zur Freude des Mannes.» Dies ist nicht mein Kommentar, sondern steht so in der Sure AL-IMRAN, wie auch: *Deine Frau ist dein Farmland, deshalb kannst du sie auch immer besuchen, wann du willst.*

Vor den Moscheen steht auf Tafeln nicht selten *Eintritt für Ziegen und Kühe strengstens untersagt.* Dann aber auch: *Eintritt für Frauen verboten.* Beschränkungen also nur für Tiere und Frauen!

Laut islamischer Religion ist es unanständig, wenn Mädchen modern gekleidet zur Schule gehen; aber ich finde es noch viel unanständiger, wenn sich ein Imam im Innern einer Moschee an einem jungen Mädchen vergreift oder wenn ein junges Mädchen von einem Madrasah-Studenten verschleppt wird oder gar ein sogenannt frommer Mann seine Enkelin in einem Jutefeld verführt, fern von seinen fünf Ehefrauen zu Hause.

Wenn das Religion ist, warum sollen dann die Frauen weiterhin alle Bürden auf ihren Schultern tragen? Der höchste, der notwendigste Anspruch des Menschen ist derjenige auf Freiheit. Dabei ist es gerade der moslemische Staat, der den Frauen die Freiheit vorenthält. Religion ist somit das erste und grösste Hindernis auf dem Weg der Frau zu Fortschritt und Zukunft. Religion stösst menschliche Wesen zurück in Unwissenheit, Abhängigkeit und stellt sich gegen Wissenschaft und Fortschritt. Religion verschlingt das in Gottesfurcht erstarrte Volk; sie schliesst das Volk aus von Fröhlichsein und Lachen und lässt dem Volk keinerlei andere Wahl!» (Aus einer Korrespondenz mit «Atheist Society of India»)

Dem haben Freidenker nichts beizufügen. Wir wünschen der mutigen Taslima Nasrin alles Gute während ihres Aufenthalts in Schweden, Erfolg an der Schriftstellertagung im September in Stavanger (Norwegen) und fürs weitere Leben viel Glück und ungebrochene Tatkraft.
Jean Kaech

Die WELTUNION DER FREIDENKER bezieht Stellung:

An:
Parlament der Europäischen Union, Länderparlamente

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Seit über fünf Jahren wird Salman Rushdie von islamischen Fundamentalisten mit dem Tod bedroht. Seither ist diese Attacke auf Leib und Leben des britischen Autors und Bürgers Rushdie, auf demokratische Grundrechte und künstlerische Freiheit, mehrmals öffentlich durch iranische Regierungsmitglieder wiederholt worden und noch immer in Kraft. Rushdie muss nach wie vor im Untergrund leben. Nicht nur Rushdies Leben ist bedroht, sondern auch das seiner Verleger und Übersetzer, wie die verschiedenen – teils blutigen Anschläge – auf diese beweisen.

Der Fall Rushdie oder die erst jüngst in der Öffentlichkeit bekannt gewordene Verfolgung der Schriftstellerin Taslima Nasrin in Bangladesch, ebenfalls durch islamische Fundamentalisten, sind nur die Spitze eines Eisberges, wie das *Writers in Prison* (WIP) des PEN im Mai 1994 in London mitgeteilt hat. So seien zwischen August 1993 und Februar 1994 von dieser Vereinigung über 600 Fälle registriert worden, bei denen Autoren bedroht, überfallen, inhaftiert, gefoltert oder gar getötet worden sind. Ein nicht unbeträchtlicher Teil davon geht auf das Konto von islamischen Fundamentalisten, die sich im Iran, in Algerien, Ägypten, Bangladesch und anderswo mit unmenschlichen und terroristischen Aktionen hervortun.

Mit Salman Rushdie und anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern auf Todeslisten sollen nicht nur kritische Literaten, sondern auch die demokratische Öffentlichkeit und die Regierungen zum Schweigen gebracht werden. Um diesen antidemokratischen und inhumanen Tendenzen entgegenzutreten, fordert die WELTUNION DER FREIDENKER das Parlament der Europäischen Union und die nationalen Regierungen auf, dagegen Massnahmen zu treffen und ihre diplomatischen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Iran und zu allen anderen Drahtziehern des gegenwärtigen fundamentalistischen Terrors islamischer Spielart zu überdenken, die nicht erst seit der letzten Menschenrechtskonferenz in Wien wegen Verletzung der Menschenrechte verurteilt worden sind.

August 1994 Die WELTUNION DER FREIDENKER